

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payments etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 83 (43. 63)

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna.

Von *Leopold Haidenthaler*, städtischem Rechtsrat in Salzburg.

Das Land Salzburg, ein politisches Glied der österreichischen Bundesrepublik, ist trotz seiner Kleinheit (7152 km²) ein faunistisch, besonders auch entomologisch hochinteressantes und verhältnismäßig formenreiches Gebiet. Seinen Reichtum an Formen verdankt es dem abwechslungsreichen geologischen und vertikalen Aufbau. In jenem finden wir vom Zentralgneis und -granit über Mesozoikum untere und obere Trias, Jura, Kreide und Tertiär vertreten, bis herauf zum Quartär im Salzachtale und anderen Flußtalern sowie dem größten Teile des Flachgaves, d. i. des Gebietes von der Stadt Salzburg nördlich und östlich gegen Oberösterreich zu, westlich von Bayern begrenzt. Der vertikale Aufbau zeigt uns Hochebene von etwa 400 m Seehöhe (Flachgau und Flußtäler), Berg- und Hügel-land, Mittelgebirge und Hochgebirge bis weit über die Grenze des ewigen Schnees, kulminierend in der Bergmajestät des Großvenedigers mit 3660 m Seehöhe. Der Reichhaltigkeit der geologischen und vertikalen Gliederung entspricht eine abwechslungsreiche Kultur: Tal- und Bergwiesen wechseln mit Laub- und Nadelwald; Hochmoore, Salzboden und Fels geben der Fauna ihr eigentümliches Gepräge. Der Zerealienbau ist fast ausschließlich auf den Flach- und Tennengau beschränkt; Klee finden wir in größeren Mengen nur im Flachgau gegen Oberösterreich.

Landschaftlich und politisch zerfällt das Land in fünf Gaue, den Flachgau mit der Landeshauptstadt Salzburg, südlich anschließend den Tennengau mit der alten Salzstadt Hallein als Vorort, daran südlich und westlich grenzend den Pongau, hiervon südlich und westlich den Pinzgau, dieser wieder zerfallend in den Loferer-Leogangerwinkel nördlich und den Oberpinzgau (Oberlauf der Salzach) südlich, endlich, vom Pongau durch die Mauer des Radstädter Tauern geschieden und geographisch zur Steiermark gehörig, den Lungau.

Was Wunder, daß dieses an Naturschönheiten und Abwechslung so reiche Land schon seit Jahrzehnten die Blicke der Schmetterlingskundigen und Sammler auf sich zog! Aber so reich dotiert das Land mit Sammlern war und ist, so arm ist es an entsprechender Literatur. Ueber die Großschmetterlinge ist mir nur ein einziges gutes und kritisch verlässliches Verzeichnis bekannt, das des wackeren k. k. Militärrechnungsrates Johann Anton Richter, das als „Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge des Kronlandes Salzburg“ in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde XV Vereinsjahr 1875 S. 57 ff. und XVI. Vereinsjahr 1876 S. 452 ff. gedruckt erschienen ist und leider die großen Familien der Noctuiden und Geometriden nicht umfaßt, zu deren Katalogisierung der treffliche Autor wahrscheinlich nicht mehr gekommen ist. Seither sind zur Makrolepidopterenfauna Salzburgs nur einzelne Beiträge, meist Sammelreisenergebnisse u. dgl. wie von Baron Hormuzaki, Hoffmann-Kleinmünchen und Wagner-Wien in verschiedenen entomologischen Zeitschriften erschienen.

Aus Liebe zu Land und Sache wage ich daher den Versuch, ein neues Verzeichnis der Großschmetterlinge des Landes Salzburg zusammenzustellen und bemerke im voraus, daß dieses auf Vollständigkeit nicht den geringsten Anspruch macht, da meiner Forschertätigkeit als der eines vermögenslosen Amtshämarrhoidarius mangels finanzieller Mittel sehr enge Grenzen gezogen sind. Dafür lege ich auf Verlässlichkeit um so größeren Wert und nehme in das Verzeichnis vorläufig nur jene Arten auf, deren Vorkommen innerhalb Salzburgs Grenzen ich entweder selbst festgestellt habe oder die von zuverlässigen Sammlern als Salzburger Arten angegeben werden.

Es würde mich sehr freuen, wenn der vorliegende Versuch Sammler im Lande Salzburg dazu anregte, das Fehlende zu ergänzen und entweder der Societas entomologica oder mir persönlich (Adresse: Salzburg Rathaus) bekanntzugeben, so daß nach und nach ein möglichst vollständiges Verzeichnis der Salzburger Großschmetterlinge zustande käme. Sollte dies gelingen, so wäre der Zweck dieser Arbeit voll erfüllt und der kleine Müheaufwand reichlich gelohnt.

Als Form des „Verzeichnisses“ wähle ich die übliche: Bezeichnung der Familien, Gattungen und Arten mit fortlaufenden Zahlen, so daß die höchste Zahl zugleich

die Anzahl der nachgewiesenen Familien bzw. Gattungen und Arten angibt. Die Nebenformen der Arten, Varietäten, Aberrationen, Monstrositäten usw. führe ich bei der Art an. Gerade auf diesem Gebiete sowie bezüglich Bereicherung der Fundortangaben würde es vielen Sammlern wohl ein Leichtes sein, das Verzeichnis durch ihre wertvollen Erfahrungen zu erweitern.

Nach diesem Vorwort stürze ich mich denn gleich *medias in res* und beginne mit dem

Verzeichnis der Großschmetterlinge des Landes Salzburg.

I. Familie: Papilionidae.

Gattung 1: *Papilio* Latr.

1. *podalirius* L.

Von mir in der Stadt Salzburg am Salzachufer, in den Mooswiesen um Glanegg (zwischen der Stadt Salzburg und dem Untersberge) und bei St. Leonhardt-Grödig beobachtet. Jos. Mayrwieser fing im Wiestal am 12. Mai 1920 einen ♂ mit sehr breiten, tiefschwarzen Querstreifen. Ist wohl im ganzen Lande in der Ebene und im Hügellande verbreitet, aber sicher nicht häufig. J. A. Richter führt eine 2. Generation wie beim folgenden an, die mir noch nicht begegnet ist. Ich beobachtete die Art nur im Mai und abgeflogen Anfangs Juni, also in der 1. Generation.

2. *machaon* L.

Meine Salzburger Stücke sind von der Stadt Salzburg, wo man dem Schwalbenschwanz nicht eben selten begegnet, dann aus der Umgebung der Stadt (Anif, Grödig, Moos, Gaisberg) und vom Wiestal. Sicher im ganzen Lande häufig; geht bis 1500 m und vielleicht darüber, so auf dem 1250 m hohen Gaisbergplateau nicht selten. Die *v. aurantiacus* Spr., die ich in Oberösterreich in schönen Stücken fing, habe ich hier noch nicht gefunden. Es kommen sowohl Stücke mit breiter und schmaler, hellblauer und geschwärtzter Submarginalbinde der Hinterflügel vor; Stücke mit rotgeflecktem oberstem Randmond der Hinterflügel sind nicht selten. Im allgemeinen weist die Sommergeneration eine schwächere Aderzeichnung auf als die erste Brut. Aberrative Stücke bei der Häufigkeit des Falters nicht selten. So ein frischer ♂ von der Schwarzbergalm bei Elsbethen, 16. April 1926 von Jos. Recheis gefangen, ohne schwarzen Fleck in Zelle 7 und ein ebenfalls frischer ♂ vom Gaisberg 1. Mai 1926 ohne Spur einer gelben Bestäubung in der tiefschwarzen breiten Submarginalbinde der Vorderflügel; ein monströses ♀ aus den Mooswiesen um Glanegg, 1. Juni 1924, geflogen; die Vorderflügel sind weißgelb, die Hinterflügel bleich ockergelb, die Binde der Hinterflügel schwarzblau, die Randmonde des rechten Hinterflügels bei normaler Flügelgröße verzerrt, auf beiden Hinterflügeln das große Analauge, mennigrot und oben ohne Spur von blau oder gelb vor der schwarzen Begrenzung. Da ich wiederholt Stücke mit abnormer einseitiger Flügelbildung sah, scheint mir die Art zur Bildung von Monstren zu neigen. Auch Zwerge bis herab zu 28 mm Vorderflügelänge findet man hier und da. Weißgelbe Aberrationen (*ab. pallidus* Tutt), die ich in Oberösterreich wiederholt aus der Raupe gezogen habe, fand ich in Salzburg noch nicht.

Gattung 2: *Parnassius* Latr.

3. *apollo* L.

Wenn man mit Seitz als *species* nur die schwedische Riesenform gelten läßt, so gehören alle Salzburger Stücke der *v. geminus*. Stich. an, als deren Abarten dann alle hier vorkommenden Formen anzusprechen sind, so insbesondere die Hochgebirgsform als *ab. montanus* Seitz. Richter führt den schönen Falter noch als häufig, selbst in der nächsten Umgebung der Stadt Salzburg und in dieser selbst (Imberg, Hellbrunn), und auf dem Gaisberg an. Häufig sah ich die Art nirgends, sondern überall, im Bergland und im Hochgebirge, nur vereinzelt und geradezu selten. In der Stadt Salzburg und in Hellbrunn fehlt der Falter heute sicher, auf dem Gaisberg ist er äußerst selten; ein stark geflogener ♂ von dort (8. Juli 1923) weist die gerundete Flügelform und starke, gezähnte Submarginalbinde der berühmten *v. bartholomaeus*, Stich. auf, hat jedoch große, zinnoberrote, weißgekernte Augen der Hinterflügel, deren hinteres ausgesprochen sechseckig (bienewabenförmig) ist, während meine *bartholomaeus*-Stücke kleine, tief karminrote Hinterflügelzellen haben und durch schwarze Bestäubung graulichweiß aussehen. Ein tadelloser ♂ (August 1917) von der unteren Jochalpe (ca. 1100 m) am Wege zum Torrenerjoch ist mit Ausnahme des reinen Weiß von der *bartholomaeus*-Form kaum zu unterscheiden; ich glaube, daß diese begehrte Form gar nicht auf das enge Gebiet um den Königssee beschränkt ist, sondern als Lokalform den ganzen Salzburg-Berchtesgadener Alpen angehört und an Dichte der Bestäubung, an Ozellenform und Größe ebenso variiert wie der Apollo überhaupt, von dem man kaum zwei annähernd gleichgezeichnete Stücke findet; bleiben daher als typisch nur die gerundete Flügelform, die schöne, zierliche Submarginalbinde aller Flügel und die Karminfarbe der Ozellen, welche Merkmale fast alle Stücke aus den Salzburg-Berchtesgadener Alpen aufweisen. Die Ansicht des Herrn Stichel hierüber würde mich sehr interessieren.

Die Hochalpenform *ab. montanus* Seitz ist im männlichen Geschlechte meist schneeweiß mit schönen scharlachroten, kleinen Augen mit großem weißen Kern. Doch kommen auch stark schwarzbestäubte Stücke vor; dies gilt besonders von den ♀♀, unter denen die *ab. brittingeri* Rbl. mit den größten Teil der Flügelflächen bedeckender schwarzer Bestäubung nicht eben selten ist. Ein frisches ♀ dieser Abart mit breitem Glassaum der Vorderflügel, großen schwarzen Flecken und großen, dick schwarzumrandeten, weißgekernten Ozellen besitze ich vom Kaprunertale, in etwa 1000 m Höhe am 1. August 1922 frisch gefangen. Von sonstigen benannten Formen habe ich aus dem Lande Salzburg keine in der Sammlung, doch werden gelegentliche Aberrationen auch hier vorkommen.

Häufig soll der Apollo an der Straße von Saalfelden nach Lofer fliegen; ich sah dort im Juli 1917, wo die *hartmanni*-Form der *mnemosyne* L. massenhaft flog, nicht einen *apollo* L. und so ist es mir an mehreren Plätzen gegangen, wo der Apollo angeblich häufig sein sollte. Ich glaube daher behaupten zu können, daß der herrliche Falter in Massen in Salzburg nirgends auftritt, wie ich ihn beispielsweise in Südtirol, Ober-

österreich und Niederösterreich beobachtete bzw. von verlässlichen Beobachtern solches erfahren habe. Die Apollonhamsterer werden also in Salzburg nicht auf ihre Rechnung kommen.

4. phoebus F. v. delius L.

In Europa fliegt nach Spuler nicht die sibirische species phoebus F., sondern deren var. delius Esp. und ich habe meine Stücke auch unter dieser Bezeichnung des großen und scharfsinnigen Lepidopterologen Dr. Arnold Spuler eingereicht.

Delius Esp. soll am Moserboden und auch sonst in den Lagen der Zentralalpen gegen und über 2000 m fliegen, mir kam bisher ein einziges ♂ am Speiereck bei Mautendorf im Lungau zu Gesicht, das, weil es seine Flugkünste am Abfall einer Felswand in etwa 2000 m Höhe zu produzieren beliebte, meinem Netze entging (Juli 1925). Meine Stücke stammen alle aus Tirol, wo die Art jedenfalls häufiger ist als in Salzburg. Richter gibt als Flugplatz auch das Tännengebirge, also die Kalkzone, an.

5. mnemosyne L.

Die eigentliche mnemosyne L. habe ich in Salzburg noch nicht beobachtet, sondern nur die v. hartmanni Stdfs.; diese fand ich sowohl im Stadtgebiete Salzburg (Josefi-Au) als auch in deren nächster Umgebung (Rosittental, Grödig). In Massen traf ich den Falter anfangs Juli 1917 in den Talwiesen um Weißbach bei Lofer; dort flog v. hartmanni Stdfs. so zahlreich, daß mir, als ich in einer der dortigen durchwegs sauren Wiesen im dolce far niente lag, die weißen Doldenblüten zu hüpfen schienen; auf mancher Doldenpflanze saßen zehn und mehr dieser Falter und ließen sich von dort mit der Hand sozusagen wegpflücken. Die hartmanni waren in allen möglichen Uebergängen von mnemosyne-ähnlichen weißen bis zur vollständig geschwärzten, ganz hyalinen melaina Honr. vertreten. Aber alle wiesen den typischen Nebelfleck der hartmanni Stdfs. in Zelle 10 des Vorderflügels auf. Stücke mit schwarzen Diskalflecken von der Größe wie bei der asiatischen v. gigantea Stgr. wechselten mit solchen mit ganz kleinen Diskalflecken, bei den einen hatten die Hinterflügel vollständigen, oft sehr breiten hyalinen Saum, bei anderen wieder wiesen sie ein reizendes gezähntes hyalines Submarginalband mit schwarzem Mittelbande oder ohne solches auf. Ich „pflückte“ eine Serie von etwa 30 Stück und eine Auswahl, die den Uebergang von weiß zu gänzlichem Schwarz zeigt, ziert meine Sammlung. Auch eine ab. intacta Krul. ohne Nebelfleck am Diskus-Ende der Hinterflügel ist darunter, deren Hinterflügel vollständig weiß sind und des Glassaumes ganz entbehren. Diese Hinterflügel gleichen denen der asiatischen stubbendorffii Men., nur daß sie nicht hyalin, sondern dicht weiß beschuppt sind. Ob die hartmanni um Weißbach alle Jahre in solchen Mengen auftritt, kann ich nicht sagen, da ich seither nicht mehr dort war und von keinem Sammler von einem solchen Reichtum gehört habe.

II. Familie: Pieridae.

Gattung 3: Aporia Hb.

6. crataegi L.

Der Baumweißling ist durch die systematische Verteilung seiner leicht sichtbaren Raupennester in Salz-

burg und, wie mir bekannt ist, auch in Oberösterreich merklich seltener geworden; doch scheint er sich in Salzburg in den letzten Jahren wieder zu erholen, denn man begegnet dem unter allen Weißlingen am edelsten, apolloartig schwebenden Falter wieder häufiger, sowohl in der Ebene wie in der Berg- und Hügelregion. Meine Stücke stammen vom Moose (Hochmoor) bei Glanegg und vom Gaisberg (1286 m). Seine allmähliche Wiedervermehrung ist, solange sie nicht in Massenaufreten ausartet, kein Unglück, denn er ist einer der eifrigsten Blütenbestäuber, auch für Obst- und andere Bäume, für welche die meisten Schmetterlinge nicht in Betracht kommen, da sie nur Blumen besuchen. (Fortsetzung folgt).

57.85 Erannis (43.18)

Erannis aurantiaria Hbn. ab. alvindata Bdm.

Von F. Bander mann, Halle a. S.

Im Oktober 1928 gab es viele Neuigkeiten in der Natur. Die Herbstspanner stellten sich wie gewöhnlich pünktlich ein. E. defoliaria hat sehr schöne Farbenspiele und Zeichnungen und sind nicht weniger als 10 Aberrationen beschrieben worden. Von dem Spanner E. aurantiaria sind nach „Seitz“ nur zwei Aberrationen beschrieben, ab. fasciata Lin. und ab. fumipennaria Hellw. Ich hatte das Glück am 24. Oktober 3 ♂ zu erbeuten, welche die Farbe von R. luteolata aufweisen, also ein schönes Gelbgrün auf allen Flügeln. Die Zeichnungen sind genau wie bei normalen Stücken. Da mir ein ähnliches Stück bis jetzt unbekannt war, und ich in verschiedenen Fachzeitschriften keine Beschreibung fand, habe ich den Falter wie oben benannt.

57.89 Danais

Danais chrysippus L.

Von F. Bander mann, Halle a. S.

In Nr. 10 der Societas beschreibt Herr Dr. von Froreich eine Aberration dieser Form. Ich besitze seit 1911 ein ähnliches Stück, ohne großen Wert darauf zu legen. Nun habe ich aber auch die Uebergänge zu diesem. Es ist eine schöne Serie. Dann befindet sich in der Danaidensammlung auch die kleine Form alcippoides mit einer Flügelspannung von 46 mm, also noch kleiner als die, welche in der Zeitschrift abgebildet wurde. Diese kleine Form fliegt als eigene Art wohl am meisten in Afrika in zwei Generationen. Daß es in Afrika und in Marokko heißer und trockener ist als in Mittel- und Nordländern, wissen wohl am besten diejenigen, die dort gewesen sind; schöne Formen sind Dorippus, Klugii, Archippus. Jedenfalls befinden sich unter 100 bis 200 Stück Faltern einer Art immer etliche Aberrationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Haidenthaler Leopold

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna. 1-3](#)